

Predigt zum 26. Juli 2020

2.Mose 2.1-10:

„Und es ging ein Mann vom Hause Levi und nahm die Tochter Levis zur Frau. Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn, und sie sah, dass er gut war. Da versteckte sie ihn drei Monate lang. Länger aber konnte sie ihn nicht versteckt halten. Und sie nahm für ihn einen Korb aus Papyrus und verklebte ihn mit Asphalt und Pech. Und sie legte das Kind hinein und legte ihn ins Schilf am Ufer des Nil. Seine Schwester aber blieb in einiger Entfernung stehen, um zu erfahren, was mit ihm geschehen würde. Da kam die Tochter des Pharao herab, um sich am Nil zu waschen, während ihre Dienerinnen am Ufer des Nil auf und ab gingen. Und sie sah den Korb mitten im Schilf und schickte ihre Sklavin hin und liess ihn holen. Und sie öffnete ihn und erblickte das Kind, und siehe, es war ein weinender Knabe. Da hatte sie Mitleid mit ihm und sagte: Es ist eines von den Kindern der Hebräer. Seine Schwester aber sagte zur Tochter des Pharao: Soll ich gehen und dir eine hebräische Amme rufen, damit sie das Kind für dich stille? Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh! Da ging die junge Frau und rief die Mutter des Kindes. Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Nimm dieses Kind mit dir und stille es für mich, und ich werde dir deinen Lohn geben. Da nahm die Frau das Kind und stillte es. Und das Kind wuchs heran, und sie brachte es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn. Und sie nannte es Mose und sprach: Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.“

Lesung: 1.Petrus 3.18-22

Predigt:

Liebe Gemeinde

Ich will nie ein Kind haben. In dieser Zeit sollte man keine Kinder mehr gebären. Ich finde es geradezu verantwortungslos, noch Kinder auf die Welt zu stellen. Das haben mir schon Leute gesagt. Konnte man nicht schon damals so denken unter den Israeliten, als der Pharao das grausame Gebot erlassen hatte, dass man all ihre neugeborenen Knäblein in den Nil werfen soll? Es wagten aber dennoch damals Israeliten, Kinder zu bekommen. „Und es ging hin ein Mann aus dem Hause Levi und nahm die Tochter Levi.“ Ein Mann dem Haus Levi, das bedeutet: aus den Nachkommen Levis, dem dritten Sohn von Jakob. Und er nahm nicht

irgendeine Tochter Levis, das ist eine Frau aus den Nachkommen Levis, sondern die Tochter Levis.

Sehr auffällig wird geredet. Da musste einer gehen. Und er nimmt eine ganz bestimmte Frau aus den Nachkommen von Levi, wie wenn wir von ihr schon gehört hätten. War es seine eigene Frau, zu der er von den Arbeitsplätzen, auf denen er Fronarbeit leisten musste, gar nicht mehr heimkehren mochte nach diesem Gebot des Pharao? Aber nun hatte er sich aufgemacht zu ihr und sie, diese bestimmte Tochter Levis, wieder als seine Frau angenommen. Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn in jener für die Israeliten schrecklichen Zeit.

Da lag nun das neu geborene Knäblein, und die Mutter sah. Was sah sie? „Sie sah, dass er gut war.“ Eine merkwürdige Aussage. War das Knäblein besonders hübsch oder stark oder strahlte es etwas besonderes aus? Wir wissen es nicht, was das Knäblein bei der Mutter auslöste. Fast jede Mutter findet ihr geborenes Kindlein allerliebste. „Sie sah, dass er gut war.“ Das sagt die heilige Schrift. Gut ist ein besonderes Wort. Unser Herr Jesus sagt: Gott ist gut, er allein. Und bei der Erschaffung der Welt schaut Gott sie an, und befindet, dass sein Werk gut ist. Und solange er dies für gut befindet, erhaltet er die Welt. Gut ist das Kindlein, nicht nur hübsch, gut, Gottes Geschöpf, Gottes Gabe, auch wenn ein Mann es gezeugt und eine Frau es geboren haben. Gottes Gabe, Gottes Geschöpf – darum umso sorgfältiger, nicht nur weil es herzlich ist, beschützt die Mutter ihr Kindlein, verbirgt es, solange sie kann.

„Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibbesucht ist ein Geschenk,“ sagt der Psalm (127.3). Auch unsere Kinder brauchen Schutz, sorgfältigen Schutz, weil sie Gottes Gabe sind, noch genauer, Erbe. Wessen Erbe denn? Wohl Gottes Erbteil, der sie durch unseren Herrn Jesus Christus für sich zu ewigem Leben erwählt hat? Da brauchen sie sorgfältigen Schutz, weniger davor, dass sie umgebracht werden, wenn sie einmal geboren sind, - da ist die Gefahr bei uns nicht so gross, - aber dass sie nicht einfach vom Strom mitgetragen werden und darin untergehen, bevor sie schwimmen können. Ich denke nicht an einen Fluss von Wasser, sondern an die Strömungen der Zeit. Nicht alle sind gut und heilsam. Manchem muss man widerstehen können. Und früh genug, oft zu

früh, werden Kinder davon ergriffen. Manchmal durch Menschen, denen sie begegnen, doch vielmehr durch das, was einfach auf sie eindringt, je länger je mehr durch Filme und Internet. Da ist fast alles frei zugänglich. Da ist allein die Fülle schon eine Überforderung, die selbst Erwachsene nicht oder kaum verarbeiten können, geschweige denn kleine Kinder. Stark wird ein Kind, Kraft bekommt es, wenn die Mutter es bei sich birgt, in der Geborgenheit der Familie, in dessen Umfeld es Schritt um Schritt, in der Geschwindigkeit, die ihm entspricht, die Welt entdecken soll und darf, nicht die virtuelle Welt des Internet, sondern die von Gott geschaffene und von Menschen bebaute Welt.

Drei Monate lang hält die Mutter das Kindlein verborgen, dann kann sie nicht mehr. Sie muss es aus der Hand geben. Das ist viel zu früh. Da kann das Kind doch niemals überleben! Aber die Mutter kann es nicht mehr verbergen und schützen. Sie muss es weggeben. Sie hat keine Wahl. Was tut sie? Sie legt es in Gottes Hand. Das steht nicht so geschrieben. Aber geheimnisvoll weist die Schrift darauf hin, indem sie genau beschreibt, was die Mutter getan hat. Sie nimmt, wir würden sagen, ein Körblein aus Binsen, genau Papyrusbinen, von denen es damals in Ägypten jede Menge gab. Sie macht es wasserdicht, indem sie es mit Pech und Asphalt verklebt und bestreicht. Dann legt sie ihr Kindlein hinein und setzt es im Schilf des Stromes aufs Wasser, dorthin, wo es hätte geworfen werden sollen um zu sterben. Doch die Schrift sagt nicht Körblein, sondern Arche. Nur für etwas hat die Schrift bisher diesen Begriff gebraucht, für den Kasten, den Noah bauen musste, um mit seiner Familie und den Tieren in der Sintflut gerettet zu werden, ein Kasten, immerhin hundertfünfzig Meter lang, fünfundzwanzig Meter breit und fünfzehn Meter hoch. Und hier, für dieses Körblein, in das das Kindlein gelegt wurde, wird derselbe Begriff gebraucht. Sonst kommt er in der ganzen Bibel nicht mehr vor. Dieser grosse Kasten, - und der gleiche Begriff fürs dieses kleine Körblein, dieses Binsenkörblein. - Das weist uns darauf hin, dass Gott dieses Kindlein durchs Wasser, in dem es hätte sterben sollen, gerettet hat, wie damals Noah und die Tiere.

Alle Eltern müssen ihre Kinder aus ihrer Hand geben, oft früher als ihnen lieb ist. Sie müssen sie auf die Strömungen der Zeit legen, ob sie das nun gut finden oder nicht. Wir müssen sie aber nicht einfach ungeschützt darauf legen. Auch wir können

ihnen eine Arche bauen, nicht aus Holz, nicht aus Binsen, sondern mit unseren Gebeten. Der Gott, der Noah und seine Familie gerettet hat, der Gott, der dieses Kindlein gerettet hat, der will und vermag auch unsere Kinder zu retten, und zwar nicht nur für ein paar Jahre in dieser Welt, damit sie irgendwie durchkommen. Er will sie retten für sein ewiges Reich. Das Zeichen dafür, das wir Christen bekommen haben, ist die Taufe auf den Namen seines Sohnes, des Herrn Jesus. Wie Gott Noah und seine Familie mit den Tieren nicht in der Sintflut versinken liess, wie er das Kindlein nicht im Nil versinken liess, will er uns und unsere Kinder nicht versinken lassen in den Strömungen der Welt, die von Gott wegtreiben und überwältigen wollen, sondern uns hindurch retten, damit wir zu ihm kommen. Natürlich müssen wir dazu auf ihn hören wie Noah. Natürlich müssen wir im Glauben tun, was wir können, wie die Mutter des Kindleins. Aber Gott redet ja. Er ruft uns ja durch andere Menschen, durch vieles, was wir erleben und durch die Heilige Schrift – darum ist es so wichtig, dass die Kinder die Geschichten der Bibel kennen lernen und wir Erwachsenen sie repetieren – und besonders durch seinen Sohn, Jesus Christus, dessen Worte uns die Evangelisten aufgeschrieben haben. Und er hilft uns durch seinen Heiligen Geist, um den wir bitte dürfen, damit wir verstehen.

Was aber geschah mit dem Kindlein damals? Die Tochter des Pharao fand es. Und sie erbarmte sich über das Kindlein gegen das Gebot ihres Vaters. Wunderbare Wege hat Gott, wie er rettet, Wege, die wir uns nie träumen könnten, Wege, die wir, wenn wir davon im voraus wüssten, flöhen. Durch die Tochter des Pharao wird das Kindlein zurück in die Obhut seiner Mutter gegeben. Sie darf es säugen. Nun ist es geschützt und findet ungefährdet bei seiner Mutter Geborgenheit. Da erfährt es, zu welchem Volk es gehört, und welcher Gott über ihm wacht. Es kommt die Zeit, schon früh, dass es die Mutter übergeben muss in die Hand der Tochter des Pharao. Er wurde ihr zum Sohn. Sie gab ihm den Namen: Mose. Und auf diesem ganzen Weg, auch dort in den Strömungen der Zeit und Mentalität Ägyptens und des königlichen Hofes hält Gott seine Hand über Mose.

Immer wurden Kinder in schwierigen Zeiten, oft unter schrecklichen Umständen geboren. Wer die heilige Schrift hört, weiss: Sie sind Gabe des HERRN, sein Erbteil. Wir sind gerufen, sie als kostbare Gabe Gottes zu pflegen, zu bergen, zu

schützen, und dann, wann die Zeit kommt, sie in den Archen unserer Gebete, auf den Strom auch unserer Zeit zu legen, nicht nur, wann sie klein sind, sondern auch wann sie grösser geworden sind, wann sie erwachsen und sogar schon älter geworden sind. Gott will sie retten in sein ewiges Reich in Jesus Christus. Das ist unser Trost, unsere Zuversicht und gibt die Ausdauer und Freude zum Gebet für sie und alle Menschen, die uns aufs Herz gelegt werden.

Gebet

Lieber himmlischer Vater, wir danken dir für die Kinder, die du uns geschenkt hast, die in der eigenen Familie und die im Dorf und die, denen wir begegnen. Du hast jedes einzigartig und besonders geschaffen. Du willst, dass jedes einst heilig, und ohne dass noch irgend etwas an ihm zu tadeln wäre, vor dir stehen wird in Jesus Christus. In deinem Sohn hast du sie dazu bestimmt, dass auch sie deine geliebten Kinder sind.

Gib uns darum einen liebevollen, sorgfältigen Umgang mit ihnen. Gib den Eltern, dass sie ihnen Geborgenheit und Schutz geben können, wie sie es brauchen. Und wann die Zeit kommt, sie loszulassen, nimm du sie unter deinen Schutz und Schirm. Wir bitten nicht nur für sie, dass es ihnen äusserlich gut geht, dass ihnen Gesundheit geschenkt wird, sie eine gute Arbeit tun können und Frieden und Liebe in ihren Familien gegeben wird. Wir bitten dich, dass sie dich und deinen Sohn, unseren Herrn und Richter und Erlöser, kennen lernen dürfen, den guten Hirten, der sein Leben auch für sie gegeben hat. Gib, dass sie seine Stimme hören, Gottes Liebe erkennen und ihm folgen, damit sie gesegnet werden und selber zum Segen werden für viele Menschen, bis sie zum Ziel gelangen, zu dir in die Herrlichkeit.

Das schenke gnädig auch uns, damit auch wir ein Leben führen, von dem Segen ausgeht, wir unsere Bestimmung erreichen und etwas werden zu deinem Lob und endlich uns mit ihnen und allen, die du erlöst hast, vor dir und deinem Sohn ewig freuen.

Florian Sonderegger

CH Pany, 26. Juli 2020

<https://www.luzein.ch/de/kirchen/evang-ref-kirchgemeinde-luzein-pany>